



Fachklinik Weibersbrunn

Seniorenkonzept

Seniorenkonzept

FACHKLINIK WEIBERSBRUNN

Hauptstraße 280

63879 Weibersbrunn

Telefon: 06094 - 97150

Fax: 06094 - 1846

**Informationen und Wegweiser über die stationäre Behandlung
alkohol- und medikamentenabhängiger Senioren
(lebensälterer Patientinnen und Patienten)**

Einleitung

Entgegen einer weit verbreiteten Auffassung ist die Anzahl von Abhängigkeitserkrankungen bei älteren Menschen sehr hoch einzuschätzen:

2 bis 3 % der Männer und 0,5 bis 1 % der Frauen sind von Alkoholmissbrauch oder Alkoholabhängigkeit betroffen und wohl zwischen 5 und 10 % weisen einen problematischen Gebrauch psychoaktiver Medikamente bzw. von Schmerzmitteln auf. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass bis zu 400.000 Männer und Frauen im Alter ab 60 Jahren von einem Alkoholproblem betroffen sein könnten. Knapp 26 % der Männer und 8 % der Frauen über 60 Jahre trinken mehr als 30 bzw. 20 g Alkohol täglich und überschreiten damit die selbst für die Menschen mittleren Alters umstrittenen Werte für einen risikoarmen Konsum deutlich! Die Zahlen werden in Zukunft durch die Entwicklung der Lebenserwartung weiter ansteigen. Durch Verharmlosung und Verleugnung, Verdeckung durch andere Krankheiten oder körperliche Gebrechen werden Suchtprobleme häufig übersehen oder nicht ernst genommen.

Dabei ist eine fachliche Hilfe möglich und unentbehrlich. Wie die Erfahrung zeigt, sind die Ergebnisse der stationären Behandlung auch bei älteren Patienten günstiger als meist angenommen und für möglich gehalten. Die "Senioren", bedingt durch ihr Alter, sind gekennzeichnet durch zusätzliche Probleme dieses Lebensabschnitts und müssen auch entsprechend behandelt werden. Unter den 70 % der Alkoholabhängigen die mindestens einmal pro Jahr ihren Hausarzt aufsuchen, sind auch Senioren. Wenige wenden sich erfahrungsgemäß an Suchtberatungsstellen oder sonstige suchtspezifische ambulante Einrichtungen.

Spezifische Charakteristika von älteren Suchtkranken

- Während der Behandlung in einer Fachklinik müssen neben der Alkohol- und Medikamentenproblematik auch spezifische psychosoziale Faktoren und Probleme des höheren Lebensalters berücksichtigt werden, wie z. B. Vorruhestand, ggf. Arbeitslosigkeit bis zur Frühpensionierung, Verlust des Partners, Scheidung, Tod, Trennung von Kindern und Partnern, Verlust von Freunden sowie auch allgemeine Vereinsamung und Depression, Verlust des Lebenssinnes und der Lebensfreude.
- Oftmals sind auch Kriegs- und Nachkriegserfahrungen noch prägend.
- Körperliche und geistige Kräfte lassen nach. Dazu gesellen sich auch somatische Krankheiten.
- Gefühle von Wertlosigkeit und Minderwertigkeit resultieren aus der Befürchtung, nicht gebraucht zu werden, in Vergessenheit und Isolation zu geraten sowie Angst vor dem Tod.

Mitunter scheint es so, dass die älteren Menschen glauben, nur durch Betäubung mit Alkohol oder Medikamenten ihr seelisches Gleichgewicht und Wohlbefinden erhalten zu können.

Alle diese genannten Schwierigkeiten und Probleme stellen eine gemeinsame Problematik bei den Senioren dar und müssen im Zusammenhang mit der Abhängigkeitserkrankung gezielt therapeutisch angegangen und bearbeitet werden.

Therapieziele

Aus den vorher genannten krankheitsbestimmenden Faktoren leiten sich auch einige für diese Altersgruppe besonders bedeutsamen Therapieziele ab, wobei die aktuelle Lebenssituation und die derzeitigen Problematiken des Patienten im Fokus stehen:

1. Würdigung der Lebensleistung und des Erreichten, z. B. im Rahmen einer Lebensbilanz.
2. Trauern über Nicht-Erreichtes.
3. Auseinandersetzung mit Krankheiten, Älterwerden und Tod.
4. Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen nach Nähe, Zärtlichkeit und Sexualität.
5. Gestaltung einer sinnvollen Freizeit, Wiederentdeckung der "schlummernden" Hobbys, Entwicklung von Interessen.
6. Bemühen um gesunde Lebensführung.
7. Wiederbelebung und Herstellung von Kontakten zu Familienangehörigen, Nachbarn, sozialem Umfeld.
8. Verbesserung der kognitiven Hirnfunktionen, Steigerung der körperlichen Belastbarkeit.
9. Erweiterung der Fähigkeit auch im Rahmen altersbedingter Einschränkungen noch und wieder genießen zu können.

Das Behandlungskonzept

Die Fachklinik Weibersbrunn führt Gruppentherapien, Einzeltherapien und Indikationsgruppen durch, auf dem Hintergrund eines schulenübergreifenden Ansatzes in dem unterschiedliche psychotherapeutische Methoden und Verfahren eingesetzt werden. Nach Erstellung der biographischen Anamnese, Erhebung des medizinischen, psychologischen und sozialmedizinischen Befundes erfolgt dann der Entwurf eines individuellen Therapieplanes mit differenzierten Zielen und entsprechend angepassten therapeutischen Strategien. Die eingesetzten Verfahrensweisen richten sich nach den Möglichkeiten und Notwendigkeiten im jeweiligen Behandlungsfall unter besonderer Berücksichtigung der gemeinsamen "Alters- und Suchtproblematik".

Die Senioren werden in einer regulären Gruppe integriert und nehmen (soweit es ihnen möglich ist) an allen sonstigen therapeutischen, medizinischen und sportlichen Betätigungen teil. Dies ermöglicht die Begegnung auch mit jüngeren Mitpatienten im Klinikalltag, und während der Gruppensitzungen kommt es zu einem sozialen und problemorientierten Austausch. Da die seniorenpezifischen Themen und Problemstellungen auf dem Hintergrund ähnlich verlaufender Biographien und einer gemeinsamen "Sprache" und Werteskala gezielt behandelt werden sollten, bieten wir zusätzlich eine **Indikationsgruppe** für die Senioren an. Diese Gruppe leitet ein lebenserfahrener Therapeut.

Die Arbeit kann sich dann mit den älteren Patienten auch auf bestimmte Themen konzentrieren und somit effektiv gestaltet werden. Für die Gruppen mit älteren Patienten ist die offene und wenig angstbesetzte Atmosphäre, die Empathie insbesondere für die Bearbeitung tabuisierter Themen wichtig.

In einzelspsychotherapeutischen Gesprächen können biographische Ereignisse, die im Zusammenhang mit der Suchterkrankung stehen, aufgearbeitet werden, im Sinne einer Aussöhnung mit dem gelebten Leben. Konkrete Perspektiven und noch erreichbare Ziele werden im Sinne der Entwicklungsförderung und Problembewältigung erarbeitet.

Des Weiteren können die Patienten an einem Training zur Verbesserung der kognitiven Funktionen teilnehmen. Darüber hinaus nehmen sie an Sport- und Bewegungstherapie teil.

Die Beschäftigungstherapie gibt Anregungen zu befriedigender Zeitgestaltung und fördert die Kreativität.

Die Arbeitstherapie bietet einen neuen Zugang zu einer Sinnggebung in der nachberuflichen Phase, individuell orientiert an möglichen körperlichen Einschränkungen und reduzierter Leistungsfähigkeit. Ehrenamtliche Arbeit, die Motivation zu inhaltlichem Engagement in den unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft ist bei vielen Senioren ein anzustrebendes Ziel.

Behandlungsziele und differenziertes Vorgehen werden mit dem Patienten besprochen, mögliche Unterschiede berücksichtigt und dem Patienten erläutert.

Abhängige Verhaltensweisen und Suchtphänomene sind multifaktoriell bedingt und kommen häufig als Symptome einer psychischen, psychosomatischen und bio-psychozialen Störung vor.

Die bei uns durchgeführte Entwöhnungsbehandlung lässt sich im Rahmen des therapeutischen Prozesses in drei Phasen unterteilen:

1. Aufnahmephase

Der Aufbau einer tragfähigen therapeutischen Arbeitsbeziehung steht neben der Integration in die Therapiegruppe und Hausgemeinschaft im Mittelpunkt. Medizinische, psychologische und arbeitstherapeutische Aufnahmegespräche erfolgen. Eine umfassende Diagnostik wird durchgeführt. Nach einer detaillierten Verhaltens- und Bedingungsanalyse des Suchtmittelkonsums wird gemeinsam mit dem Patienten eine individuelle Zielformulierung und Rehabilitationsplanung durchgeführt.

Diese Phase erfordert besonders emotionale Zuwendung, Hilfestellung, Akzeptanz usw., um Schuldgefühle und Selbstvorwürfe des Patienten, angesichts der Sucht, zu minimieren.

2. Veränderungsphase

In dieser Phase liegen die Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit der eigenen Sucht, mit dem eigenen körperlichen und psychischen Zustand, Entwicklung neuer Fertigkeiten und Kompetenzen, Aufbau von Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und therapeutische Bearbeitung der Suchterkrankung mit dem Ziel der Zunahme von Lebensqualität. Bei älteren Patienten liegen oft auch große Chancen im Vorhandensein von moralischen und religiösen Grundwerten an die man anknüpfen kann, wie auch an die noch vorhandenen gesunden Anteile einer lebenserfahrenen Persönlichkeit. Angehörigenarbeit bietet den Rahmen für eine konstruktive Veränderung von sozialen Beziehungen und die Klärung der Familiensituation. Wir geben Anstöße und Hilfestellung für die Entwicklung von sozialem Netzwerk.

3. Ablösungs- und Außenorientierungsphase

Hier liegen die thematischen Schwerpunkte auf dem Abschied, Bilanz der Therapie und der Entlassungsvorbereitung. Hierbei können auch die obligatorischen Erprobungstage genutzt werden um es dem Patienten zu ermöglichen, die in der Therapie erworbenen Erfahrungen in ihrer gewohnten Umgebung zu erproben und ihre Rückkehr praktisch und organisatorisch vorzubereiten. Geeignete Nachsorgemaßnahmen sind vorzubereiten.

Resümee

Berücksichtigt man die zukünftige demographische Bevölkerungsentwicklung und eine derzeitige durchschnittliche Lebenserwartung von fast 80 Jahren, so ergibt sich einerseits eine Zunahme von Suchterkrankungen in dieser Altersgruppe, andererseits können die Betroffenen durch entsprechende Behandlung noch viele Jahre in Würde und Zufriedenheit verbringen mit einer positiven Gestaltung des Lebensabends. Es lohnt sich!

Gisela-Christiane Blonk
Staatl. gepr. Betriebswirtin
Klinikleiterin

Dr. med. Georg Brormann
Facharzt für Psychiatrie
und Psychotherapie
Facharzt für Allgemeinmedizin
Ltd. Arzt

Pia Reinhart
Dipl.-Psychologin
Psychologische
Psychotherapeutin
Bezugstherapeutin
Ltd. Therapeutin

Weibersbrunn, Mai 2007



Hephata Hessisches Diakoniezentrum e. V.

Fachklinik Weibersbrunn

Telefon 06094-9715-0

Hauptstraße 280

63879 Weibersbrunn

Telefon 06094-9715-0

Fax 06094-9715-1846

E-Mail fk.weibersbrunn@hephata.com

www.fachklinikweibersbrunn.de

www.hephata.de

Klinikleitung:

Gisela-Christiane Blonk

Betriebswirtin

Ärztliche Leitung:

Dr. med. Georg Brommann

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Facharzt für Allgemeinmedizin

Therapeutische Leitung:

Pia Reinhart

Psychologische Psychotherapeutin

Aufnahmesekretariat:

Isolde Eich und Ingrid Reusch

Telefon 06094-9715-146

Fax 06094-1846